

mit Gott **groß** werden



**Das sind wir  
Das ist uns wichtig  
Das bieten wir**



Evangelische Kirchengemeinde  
Monheim I Rhld.

Integrative Kindertagesstätten  
der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim

Friedenauer Str. 17 II  
40789 Monheim am Rhein

# Liebe Leserin, lieber Leser



Die vorliegende Konzeption der drei Evangelischen Integrativen Kindertagesstätten in Monheim haben wir als Leitfaden für unsere Arbeit mit Ihrem Kind entwickelt. Auf den nächsten Seiten finden Sie einen Überblick über die Ziele und Inhalte.

In unseren Einrichtungen stehen Ihnen folgende Ansprechpartnerinnen für ein Gespräch zur Verfügung:

## EV. INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE SCHELLINGSTRASSE

Tel.: 02173-2757636 / Martina Koll  
evkita-baumberg@ekmonheim.de

## EV. INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE LERCHENWEG

Tel.: 02173-2757646 / Iris Jerina  
evkita-integrativ@ekmonheim.de

## EV. INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE MO.KI. FAMILIENZENTRUM GRUNEWALDSTRASSE

Tel.: 02173-2757656 / Christa Werner-Pfeiffer  
evkita-sued@ekmonheim.de

Außerdem finden Sie uns auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim

**[www.ekmonheim.de](http://www.ekmonheim.de)**



# INHALT

## Das sind wir

- |    |                             |   |
|----|-----------------------------|---|
| 1. | Hier finden Sie uns         | 4 |
| 2. | Hier fühlen wir uns wohl    | 5 |
| 3. | Wir sind für Ihre Kinder da | 5 |
| 4. | Willkommen in der Kita      | 6 |
| 5. | Wir sind evangelisch        | 7 |

## Das ist uns wichtig

### **Aufwachsen mit Bildung und Spaß**

Bausteine unserer gesetzlichen, pädagogischen und therapeutischen Arbeit

- |    |                          |    |
|----|--------------------------|----|
| 1. | Das Kinderbildungsgesetz | 9  |
| 2. | Lernen mit allen Sinnen  | 9  |
| 3. | Mit Gott groß werden     | 11 |
| 4. | Vertrauen ins Leben      | 12 |
| 5. | Wir gehören zusammen     | 12 |

## Das bieten wir

- |    |                                      |    |
|----|--------------------------------------|----|
| 1. | Mit Projekten lernt es sich leichter | 13 |
| 2. | Schau doch mal nach nebenan          | 14 |
| 3. | Das letzte Jahr in der Kita          | 15 |
| 4. | Ene, mene, muh...                    | 16 |
| 5. | Ein bisschen mehr                    | 16 |
| 6. | Mit Eltern, für Eltern               | 18 |
| 7. | Gemeinsam für Ihr Kind               | 18 |

# Das sind wir.



## 1. HIER FINDEN SIE UNS

Die Kindertagesstätten der Evangelischen Kirchengemeinde sind auf das Stadtgebiet in Monheim verteilt.

Stadtteil Baumberg:

### **Integrative Kindertagesstätte Schellingstrasse 34**

3 altersgemischte Gruppen  
für Kinder mit und ohne Behinderung

Stadtteil Mitte:

### **Integrative Kindertagesstätte Lerchenweg 2 a**

5 altersgemischte Gruppen  
für Kinder mit und ohne Behinderung

Stadtteil Süd:

### **Integrative Kindertagesstätte Grunewaldstrasse 16**

4 altersgemischte Gruppen  
für Kinder mit und ohne Behinderung

In allen drei Einrichtungen werden die Kinder von pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiterinnen betreut und gefördert.

## 2. HIER FÜHLEN WIR UNS WOHL

In den Gruppen steht den Kindern ein großzügig bemessener Spielbereich zur Verfügung. Hier können sie dem Alter und Entwicklungsstand angemessene Spielmöglichkeiten nutzen, z.B. für Rollenspiele, zum Bauen und Konstruieren, zum kreativen Gestalten, zum Musizieren, zum Ausruhen und Entspannen. Therapie- und Bewegungsräume, sowie großzügige Flurbereiche ergänzen das Angebot.

Auf dem Außengelände lassen verschiedene Spiel- und Klettergeräte sowie großzügige Rasenflächen dem Bewegungsdrang der Kinder freien Raum und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten, motorische, soziale und naturbezogene Erfahrungen zu sammeln. Bereichert wird das Außengelände durch Seillandschaften, die den Kindern weitere Anreize zum Klettern und Balancieren bieten.



## 3. WIR SIND FÜR IHRE KINDER DA

Zum Mitarbeiterteam gehören: die Leitung, zwei pädagogische Fachkräfte pro Gruppe, Therapeuten, gruppenübergreifende Fachkräfte, Hauswirtschaftskräfte.

Jedes Teammitglied bringt sich mit beruflichen und persönlichen Qualifikationen ein, um gegenwärtige und zukünftige Aufgaben wahrzunehmen.

Zur Erhaltung der Qualität und zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Arbeit trifft sich das Team zu regelmäßigen Besprechungen:

- Planung und Reflexion der täglichen Arbeit
- Kollegiale Beratung
- Fachliche Auseinandersetzung über Entwicklungsfragen von Kindern
- Konzeptionelle Weiterentwicklung
- Entwicklung von lernzielorientierten Projekten und Ideen
- Terminplanung
- Planung und Organisation von Gottesdiensten, Festen und Veranstaltungen
- Informationsweitergabe von Ausschüssen und Fortbildungen

Unerlässlich ist die regelmäßig Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungen. Damit werden neue Impulse gesetzt und pädagogische und integrative Inhalte weiterentwickelt.

## 4. WILLKOMMEN IN DER KITA

Die Trennung von vertrauten Personen und das Kennenlernen einer fremden Umgebung verlangt von den Kindern eine hohe Anpassungsleistung. Daher ist eine gelungene Eingewöhnung ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Sie vollzieht sich in 3 Phasen:

### 1. Vorbereitung

- ausführliches Aufnahmegespräch
- Elterninfo-Abend
- Schnuppertage

### 2. Eingewöhnung

- Zeitversetzte Anfangstage zur individuellen Eingewöhnung
- Eltern bleiben beim Kind
- kindbestimmte, individuelle Steigerung der Zeiten
- Patenkinder helfen
- Aufbau von Vertrauen zu einer festen Bezugsperson in der Gruppe

### 3. Tagesablauf

Die Gestaltung des Tages orientiert sich am individuellen Rhythmus des einzelnen Kindes und an seinen Gewohnheiten.

- täglich wiederkehrende Elemente wie Morgenkreis, Mittagssituation, Ruhephasen, ...
- altersgemäße Rituale und Spiele
- Förderung der Selbststeuerung und Selbständigkeit

Erst wenn die Kinder soziale Beziehungen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen konnten, gewinnen sie die nötige Selbstsicherheit für ihre weitere Entwicklung. In den folgenden Kindergartenjahren ist es wichtig, dass die Freundschaft zu anderen Kindern in den Vordergrund rückt und sich die enge Bindung zu den Mitarbeiterinnen zunehmend löst.

Einen großen Teil des Tages verbringen die Kinder in unseren Kindertagesstätten. Dabei ist es uns wichtig, die unterschiedlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und sie beim Erleben von Alltagssituationen zu begleiten. Im Laufe des Tages entsteht somit ein Wechsel zwischen aktiven und ruhigen Phasen. Unsere Kindertagesstätten bieten den Kindern wichtige soziale und bildungsorientierte Lernfelder.



## 5. WIR SIND EVANGELISCH

Unsere Einrichtungen sind in Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim. Im Leitbild sind folgende Schwerpunkte beschrieben, die auch für unsere Arbeit in unseren Kindertagesstätten besonders bedeutsam sind:

### FÜR WEN WIR DA SIND

Wir sehen uns in der Nachfolge Jesu.

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild und nehmen jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen in seiner Einzigartigkeit als Gottes Geschöpf bedingungslos an.

Wir sind offen für die Begegnung mit allen Menschen und nehmen sie mit ihren Fragen und Bedürfnissen ernst.

Menschen aus allen Generationen, von unterschiedlicher Herkunft und Prägung, mit und ohne Behinderung haben Platz in unserer Gemeinschaft.

In unseren Kindertagesstätten erleben Kinder und Eltern täglich ein Stück Gemeinde. Mit unserer Arbeit tragen wir zum Gemeindeaufbau bei. Gemeinsam gestaltete Feste und Familiengottesdienste bilden besondere Höhepunkte des Jahres.

Wichtig ist uns eine kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Presbyterium und dem zuständigen Bezirkspfarrer.



Das ist uns wichtig



## AUFWACHSEN MIT BILDUNG UND SPASS

---

### **Bausteine unserer gesetzlichen, pädagogischen und therapeutischen Arbeit**

Kinder, die unsere Kindertagesstätten besuchen, wachsen unter verschiedenen Lebensbedingungen auf.

Ihre Lebenssituation beachtend, stärken wir die Kinder in Ihrer Selbstständigkeit und Eigeninitiative. Wir regen ihre Lern- und Experimentierfreude an. Sie erleben die eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe und lernen ein partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander.

Die Integration von Kindern mit Behinderung ist uns besonders wichtig. Durch das Zusammenleben im Gruppenalltag wird Verständnis und Toleranz füreinander entwickelt und gefördert.

Wir fördern die Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten und nutzen dabei ihre eigenen Erfahrungen.



## 1. DAS KINDERBILDUNGSGESETZ (KIBIZ) GESETZ ZUR FRÜHEN BILDUNG UND FÖRDERUNG VON KINDERN

Seit dem 1.8.2008 ist das Kinderbildungsgesetz in Kraft, welches die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist.

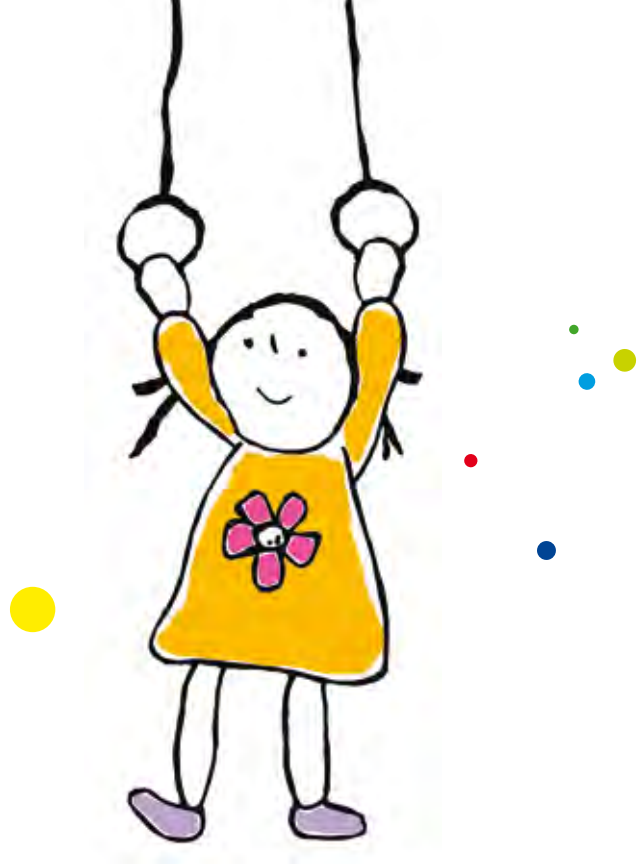
### AUSZÜGE AUS DEM GESETZESTEXT - WWW.MGFFI.NRW.DE

#### § 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung der Kinder in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

#### § 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

(1) Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch.



## 2. LERNEN MIT ALLEN SINNEN- UNSER BILDUNGSauftrag

Im KiBiz ist der eigenständige Bildungsauftrag verankert. In der Bildungsvereinbarung vom August 2003 steht: „Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind natürliche Rechte... Dabei sollen die Kinder auch zu Ehrfurcht vor Gott, zur Achtung vor der Würde des Menschen, zu sozialem Handeln und im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung der anderen erzogen werden.“ (vgl. Artikel 7 der Landesverfassung).

Um Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu begleiten und mit Spaß und Freude Lernerfolge erleben zu lassen, orientieren wir uns an nachfolgenden Bildungsbereichen, die uns gleichzeitig Aufschluss über den gegenwärtigen Entwicklungsstand einzelner Kinder geben.

## BEWEGUNG



Bewegung ist für jedes Kind ein elementares Bedürfnis. In den ersten Lebensjahren lernen Kinder durch vielseitige Bewegungserfahrungen. Beim Spielen auf dem Bauteppich, beim Rollenspiel in der Puppenecke, beim Budenbauen im Nebenraum oder beim Laufen und Rollbrett fahren auf dem Flur können sie sich in ihren Fähigkeiten ausprobieren und mit Erfahrungen experimentieren. Gezielte Angebote ermöglichen den Kindern, Bewegungsabläufe zu üben und koordinative Fähigkeiten zu entwickeln. Die vielfältige Gestaltung des Außengeländes mit Seillandschaften, Sand-, Matsch- und Rasenflächen motiviert die Kinder zu unterschiedlichen Aktivitäten und fördert ihren ganzheitlichen Entwicklungsprozess.

## SPIELEN, GESTALTEN, MEDIEN

Wir gestalten eine Umgebung, die vielfältige Anregungen und Spielräume für das Spiel allein und mit anderen Kindern bietet. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien entwickeln die Kinder ihre Fähigkeiten zum Malen und Modellieren, ihre Feinmotorik, ihre Körperkoordination und Farbwahrnehmung, sowie Fantasie und Experimentierlust. Für ihr Rollen-, Theater-, Puppen- und Schattenspiel finden die Kinder in unseren Räumen unterschiedliche Requisiten, die sie zum Nachspielen motivieren. So ermöglichen wir die Verarbeitung von kindlichen Gefühlen wie Freude, Wut, Trauer und anderen Emotionen. Dabei werden sie von den Mitarbeiterinnen verbal unterstützt und erweitern damit ihre sprachlichen und sozialen Kompetenzen. Zum Spielen und Gestalten stehen den Kindern abwechslungsreiche Medien zur Verfügung. Dies ermöglicht den Kindern, sich in erzählte, vorgelesene oder selbst erfundene Geschichten zu vertiefen und sich von Gedichten, Liedern und Reimen in den Bann ziehen zu lassen.

## SPRACHE

Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation. Sie fördert das soziale Miteinander, ermöglicht die Aneignung von Wissen und ist die Basis für sämtliche Lebensbereiche.

In unseren Tagesstätten nimmt gezielte Sprachförderung einen bedeutenden Platz ein. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse, Absichten, Meinungen und Gefühle zu verbalisieren. In Alltagssituationen erfahren sie, dass soziale Ordnungen sprachlich geregelt sind. Durch unser sprachliches Vorbild und interessiertes Zuhören werden Kinder zum Hören und Sprechen angeregt.

Durch Medien wie Lieder, Reime, Erzählungen, Handpuppen, Bilderbücher, Spiele, etc. werden Wortschatz und Satzbau der Kinder erweitert und gefördert.



## NATUR UND KULTURELLE UMWELT

Der Zugang zur Natur erfolgt im täglichen Umgang mit Tieren und Pflanzen. Die naturnahe Gestaltung des Außengeländes und der Umgang mit den Elementen Erde, Luft, Wasser, Feuer fördert die sinnliche Wahrnehmung. In der praktischen Arbeit heißt das: Sammeln, Betrachten, Pflegen, Sorgfalt mit Tieren und Pflanzen, Fürsorge und Erhalt unserer Umwelt. Beim Kennenlernen der eigenen Stadt, beim Erleben von Traditionen und Bräuchen vermitteln wir den Kindern ein Heimatgefühl und schärfen ihren Blick für die wohnortnahe Umgebung.

## MUSIKALISCH-RHYTHMISCHER BEREICH



Die musikalische und rhythmische Erziehung nimmt einen wichtigen Raum in der Elementarpädagogik ein. Musik wirkt beruhigend und entspannend, sie macht Spaß und Freude und spricht das emotionale Empfinden der Kinder an. Gemeinschaft und gemeinsames Erleben werden durch Musik positiv verstärkt. Durch Lieder, Reime und Klanggeschichten unterstützen

wir inhaltliche Themen, die wir gleichzeitig in Musik, Sprache und Bewegung umsetzen. In kreativen und experimentellen Spielen mit Materialien und Instrumenten wird die Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit angeregt und gefördert. Durch Spiellieder, Tanz und Musik wird die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit gefördert.

## 3. MIT GOTT GROSS WERDEN



Als die Jünger miteinander stritten, wer der Größte sei,  
da hat Jesus ein Kind in die Mitte gestellt,  
hat es geherzt und gesagt:

„Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt,  
der nimmt mich auf.“

(Matthäus 18 Vers 5)

Unsere pädagogische Arbeit geschieht auf der Basis eines christlichen Menschenbildes. Wertschätzung, Vertrauen, Verständnis, Zuwendung und Toleranz sind Grundwerte einer christlichen Lebenshaltung und prägen unseren Alltag.

Im täglichen Miteinander entdecken die Kinder das Leben. Sie suchen Orientierung und fragen nach dem Sinn des Lebens. Uns ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern, Hoffnung und Glauben zu leben.



### Dies geschieht in vielfältiger Weise:

- wir erzählen biblische Geschichten
- wir beten
- wir singen christliche Lieder
- wir feiern Gottesdienste
- wir gestalten kirchliche Feste
- wir leben mit Ritualen
- wir nehmen Fragen der Kinder an und suchen gemeinsam nach Antworten
- wir achten andere Religionen

## 4. VERTRAUEN INS LEBEN - RITUALE

Wenn wir uns im Stuhlkreis zusammensetzen, reichen wir einen Erzählstein weiter, so weiß jedes Kind:

es wird leise,  
wir schauen uns an,  
wir hören einander zu,  
jeder kommt an die Reihe.

Kinder brauchen Strukturen der Verlässlichkeit. Rituale sind uns dabei eine Hilfe, sie gehören zum Alltag in unseren

Kindertagesstätten. Sie sind Stützen des individuellen und des gemeinsamen Gedächtnisses. Die vereinbarten und eingeübten Regeln geben Verhaltenssicherheit im Umgang miteinander, sie lassen Gemeinschaft spüren und erfahren. Die Begrüßung, der Morgenkreis, das Beten vor dem Mittagessen, das Zähneputzen, die Nachmittagsrunde, der Singkreis, aber auch der besondere Tag, wie der Geburtstag, das Weihnachts- oder Osterfest, der erste oder letzte Tag im Kindergarten, all das sind Rituale, die von einer Situation zur nächsten leiten und unsere gemeinsame Zeit strukturieren.

## 5. WIR GEHÖREN ZUSAMMEN - INTEGRATION

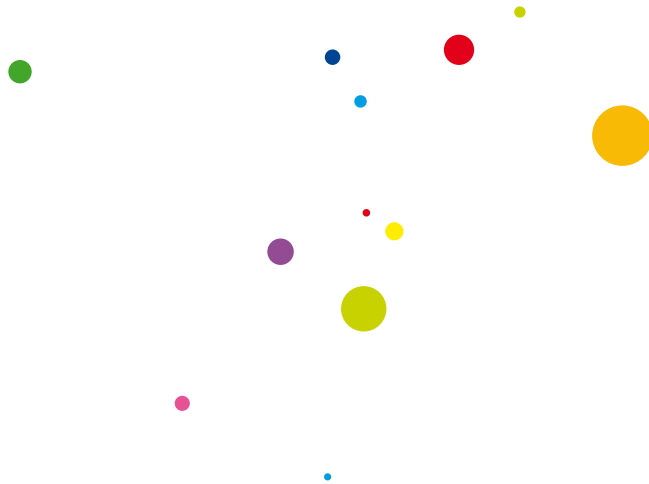
In unseren Einrichtungen begegnen sich Kinder aus verschiedenen Lebenssituationen, Kulturkreisen und Kinder mit Behinderungen. Wir bieten verlässliche und vertrauensvolle Strukturen, in denen Kinder einen Ort zum Wohlfühlen und zur Entwicklung Ihrer Lernkompetenzen finden.

Das Zusammenleben der Kinder wird durch gemeinsame Aktivitäten im Freispiel und gruppenübergreifende Angebote gefördert. Im Gruppenalltag entwickeln sich vielfältige und spannungsreiche Beziehungen, die Bildungsprozesse und soziales Lernen anregen. Es entstehen Freundschaften, die durch die wohnortnahe Betreuung auch im familiären Umfeld vertieft werden können.

Die integrative Arbeit ist ein Prozess, der auf einem lebendigem Miteinander basiert und nur gelingen kann, wenn er von allen Beteiligten getragen wird. Daher ist es uns wichtig, dass kein Kind auf Grund seiner Beeinträchtigung oder Behinderung vom Besuch unserer Einrichtungen ausgeschlossen wird.



# das bieten wir



## 1. MIT PROJEKTEN LERNT ES SICH LEICHTER

Unser pädagogisches Handlungskonzept hat seinen Schwerpunkt in der lernzielorientierten Projektarbeit, die von uns geplant, vorbereitet, nachbereitet und dokumentiert wird. Uns ist es dabei wichtig, die Kinder insbesondere im sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Darüber hinaus können sich Themen aus dem Jahresablauf, sowie kirchlichen und traditionellen Festen ableiten. Bei der Auswahl der Angebote ist uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes wichtig.



### Projektarbeit heißt für uns:

- Wünsche und Interessen der Kinder wahrnehmen und darauf eingehen
- Besondere Beachtung der individuellen Fähigkeiten aller Kinder
- Lernziele dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen
- die Situation der Kinder berücksichtigen
- Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- Kinder zu Eigenaktivitäten anregen
- Freude an Gemeinsamkeit
- Neugierde wecken
- Wissensvermittlung
- Einbeziehen von religionspädagogischen Elementen
- Stärken des Teams nutzen
- Eltern beteiligen

## 2. SCHAU DOCH MAL NACH NEBENAN

Innerhalb der Gruppe entstehen Freundschaften und es wächst ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Zunehmend sollen Kinder befähigt werden, ihren Radius zu erweitern, indem sie andere Gruppen besuchen. Einige Spielbereiche sind so gestaltet, dass sie von allen Kindern genutzt werden können. Auf diese Weise wollen wir die Kinder motivieren, die gesamte Einrichtung für sich zu erschließen, damit sie:

- Kinder aus anderen Gruppen kennen lernen,
- neue Freundschaften schließen,
- Kontakt zu anderen Mitarbeitern aufnehmen,
- größere und vielfältigere Spielbereiche zur Verfügung haben,
- in ihrem selbständigen Handeln unterstützt werden,
- in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden.

### Eine Auswahl unserer gruppenübergreifenden Angebote:

- Bewegungsangebote wie Hüpfkiste / Fit wie ein Turnschuh / Psychomotorik
- Kindermusical / Kita macht Musik / musikalische Früherziehung
- Gewaltprävention Faustlos
- Sprachförderangebote: nach Delphin 4 / Hokus Lotus/ Hören, lauschen, lernen
- Kreatives Gestalten: Künstlergruppe / Ideenliste
- Mathematische Frühförderung: Enten- und Zahlenland
- Entspannungsangebote: Klangschalenmassagen, Traumreisen

### 3. DAS LETZTE JAHR IN DER KITA

Im letzten Kindergartenjahr werden die sozialen und emotionalen Kompetenzen weiter ausgebaut. Die Schulkinder erleben sich zunehmend in der Rolle der „Großen“. Sie sind diejenigen, die sich in der Einrichtung auskennen und schon recht selbstbewusst ihr Wissen an die jüngeren Kinder weitergeben können.

Es ist uns wichtig, dass sich die zukünftigen Schulkinder als Gruppe erleben und in gemeinsamen Projekten ihre Lernkompetenzen weiterentwickeln:

- Thematische Projekte zu den verschiedenen Bildungsbereichen
- Sprachförderung am PC „Schlaumäuse“
- Verkehrserziehung – Mobilitätspass
- Besuch der Feuerwehr
- Erste-Hilfe-Kurs
- Überprüfung der Lese-Rechtschreib-Fähigkeit BISC
- Förderung der phonologischen Bewusstheit Hören, Lauschen, Lernen

Die Kinder führen übernommene Aufgaben eigenverantwortlich und selbständig zu Ende und versuchen Lösungswege zu finden. Sie freuen sich über Erfolge, lernen aber auch bei Misserfolgen nicht sofort aufzugeben.

Bei der Förderung der Vorschulkinder steht nicht die Vermittlung von Schulwissen im Vordergrund, sondern das Entwickeln und Stärken von sozialen Fähig- und Fertigkeiten wie Ausdauer und Konzentration, Frustrationstoleranz und Kompromissbereitschaft. Dies sind wesentliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulbesuch.

In Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Grundschulen und Kindertagesstätten gestalten wir den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule. In gemeinsamen Konferenzen findet ein Informationsaustausch über die jeweiligen Schwerpunkte statt. Gegenseitige Erwartungen werden abgeklärt, Elternabende durchgeführt und gemeinsame Projekte und Fortbildungen geplant.

Übergangskonzept:

# “HURRA, BALD KOMME ICH IN DIE SCHULE!”

- Informationsveranstaltung für Eltern der 4 Jährigen
- Delfin 4
- Besuchstage für die zukünftigen Schulkinder
- Dokumentation zum Informationsaustausch Kita - Grundschule
- Bildungsdokumentation
- Informationsaustausch über die Startphase-Erstklässler





#### 4. ENE, MENE, MUH... - SPRACHFÖRDERUNG

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes. (KiBiz § 13,6)

Zwei Jahre vor der Einschulung findet eine Feststellung des Sprachstandes der vierjährigen Kinder statt. Dazu wird gemeinsam mit den Grundschulen in den Kindertagesstätten das Testverfahren „Delfin 4“ durchgeführt.

Für Kinder, die nach „Delfin 4“ eine besondere pädagogische Sprachförderung benötigen, bieten wir entsprechende Sprachförderangebote an.

Besonders im letzten Jahr vor der Schule ist die Förderung der phonologischen Bewusstheit ein Schwerpunkt. Kinder erwerben Wissen über Sprache, sie zerlegen Wörter in Silben, hören Laute aus Wörtern heraus, reimen und Experimentieren mit Sprache. So werden sie spielerisch auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet.

Auch Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, erhalten gezielte Förderung. Durch Erzählungen mit vielen Wiederholungen, durch Musik, Pantomime, Malen und Gestalten vergrößert sich nach und nach ihr Wortschatz, Sätze werden länger, Sachverhalte komplexer. So können sich Kinder mehr und mehr mitteilen und ihre Gefühle und Gedanken ausdrücken.

#### 5. EIN BISSCHEN MEHR - BEGLEITENDE THERAPIEN

Die Kinder profitieren von therapeutischen Angeboten in der vertrauten Umgebung der Kindertagesstätte. Therapieinhalte werden in den Alltag einbezogen und Fortschritte im Gruppenverband gefestigt.



## MOTOPÄDIE

In der motopädagogischen Förderung stehen die Eigeninitiative, die Freude am Tun und das positive Erleben der Kinder im Vordergrund. Sie findet bei Bedarf in der Einzelsituation oder in einer Kleingruppe mit ausgewählten Materialien statt.

Neben unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen gehören zur therapeutischen Förderung:

- **das Spiel**
- **das Konstruieren**
- **das Experimentieren**
- **die Kommunikation**
- **die Ruhe und Entspannung**

Die Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen. Sie lernen respektvoll miteinander umzugehen, gemeinsame Spielabläufe zu planen und zu gestalten.

Der Erwachsene greift Vorschläge und Ideen der Kinder auf und gibt Anregungen.

Durch das Erlangen dieser Kompetenzen erfahren die Kinder einen größeren Handlungsspielraum, den sie in den Alltag übertragen können und somit an Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein gewinnen.

## SPRACHTHERAPIE

Therapeutische Förderung im Vorschulalter ist notwendig, wenn eine nicht altersentsprechende Sprachentwicklung vorliegt.

In der Einzel- oder Kleingruppenförderung wird auf die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen des Kindes eingegangen. Zu Beginn jeder Therapie steht eine ausführliche Diagnostik. Dabei wird der Sprachentwicklungsstand des Kindes erfasst. Die Therapieinhalte werden spielerisch vermittelt.

Gegenstand der Therapie sind Auffälligkeiten in folgenden Bereichen:

- **Artikulation**
- **Grammatik**
- **auditive Wahrnehmung**
- **Mundmotorik**
- **Stimmeinsatz**
- **Redefluss**

Sind die Voraussetzungen zum Erwerb der Lautsprache eingeschränkt oder nicht gegeben, kommen Methoden der Unterstützten Kommunikation zum Einsatz wie z.B. Gebärden, Symbole oder elektronische Kommunikationshilfen.

## MARTE MEO - „AUS EIGENER KRAFT“ EINE ENTWICKLUNGSUNTERSTÜTZENDE METHODE

Anhand eines entwicklungsunterstützenden Programms, das mit Hilfe von Videointeraktionsanalyse arbeitet, werden alltägliche Situationen zwischen Erzieherinnen und Kindern oder Eltern und Kindern ausgewertet.

Die gewonnenen Informationen zeigen, welche Fähigkeiten die Kinder schon entwickelt haben. Es ist zu sehen, wie Eltern und Mitarbeiter die Kinder begleiten und sie so unterstützen, weitere Fähigkeiten aus eigener Kraft zu entwickeln.

So kann ein Kind, während es intensiv sprachlich und emotional mit Mimik und Gestik begleitet wird, Strukturen lernen, fühlt sich gesehen und wichtig.

Die Umsetzung von Marte Meo erfolgt:

- **im Gruppenalltag**
- **in gezielten täglichen Fördereinheiten für Kinder**
- **in Infoveranstaltungen und Beratungen für Eltern**

## 5. MIT ELTERN, FÜR ELTERN

Wir sind eine familienergänzende Tageseinrichtung für Kinder. Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern ist uns wichtig.



### Leistungsvielfalt auf einen Blick:

- Eingewöhnungskonzept nach dem „Berliner Modell“
- Elternsprechtage zum Entwicklungsstand des Kindes
- Elterngespräche zum Informationsaustausch und zur Beratung
- Führen von Beobachtungs- und Bildungsdokumentationen
- Thematische Elternveranstaltungen
- Elterncafé
- Eltern – Kind – Aktivitäten
- Vater - Kind - Aktion
- religionspädagogische Gesprächskreise
- Familiengottesdienste
- Kindergartengottesdienste
- Gemeinde- und Sommerfeste
- Tag der offenen Tür
- Übergangskonzept Kita - Grundschule
- Kulturelle Veranstaltungen im Stadtteil
- Moki - Veranstaltungen

Eltern können sich im Elternrat, im Rat der Tageseinrichtung für Kinder und im Förderverein engagieren.

## 6. GEMEINSAM FÜR IHR KIND

Um die Qualität unserer Arbeit zu optimieren, kooperieren wir mit einer Vielzahl von Menschen, Gruppen und Institutionen, z.B.

### innerhalb der Kirchengemeinde:

- Gemeindepfarrer
- Gemeindezentren
- Kita-Ausschuss
- Kinder- und Jugendgruppen
- Seniorenkreise, Altenheime

### Kirchenkreis Leverkusen:

- Fachberatung
- Arbeitskreis Leitungen
- Tageseinrichtungen für Kinder
- Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein

### weitere Vernetzungen:

- Rheinischer Verband ev. Tageseinrichtungen für Kinder
- Diakonisches Werk
- Beratungsstellen der Stadt Monheim und des Kreises Mettmann
- Jugendamt der Stadt Monheim
- Landesjugendamt Köln
- Mo.Ki – Monheim für Kinder
- Lebenshilfe e.V.
- Katholische Kirche
- Muslimische Gemeinde
- Tageseinrichtungen für Kinder
- Schulen
- Gesundheitsämter, Ärzte und Kliniken

## WAS EIN KIND LERNT

Ein Kind, das wir ermutigen,  
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz  
begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit  
erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung  
schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit  
geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und  
umarmt wird, lernt, zu lieben  
und zu umarmen und die Liebe  
dieser Welt zu empfangen.



